

und Wasserwerke der Stadt Köln heraus. (Nicht auszuschließen ist, daß ihnen damals jener werbewirksame, volkstümliche Slogan „Dat Wasser von Kölle is joot“ gelang, der sich Generationen eingepägt hat.)

Weniger um Kontinuität als vielmehr um den Wandel in der Public-Relations-Arbeit im weitesten Sinne geht es den Autoren im vorliegenden Band. In Abwandlung eines bekannten Zitats ist ihre Devise: Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser. Erfolgreich kann Öffentlichkeitsarbeit nur sein, wenn sie Vertrauen schafft – in ein Produkt, in Institutionen oder Personen. Dem Wandel unterworfen ist dabei das Maß an Offenheit, mit dem geworben wird. Es gehört Mut dazu, mit Offenheit zu argumentieren, und Fingerspitzengefühl. Vom Public-Relations-Manager werden daher heute neben Flexibilität solide Detailkenntnisse und ein sorgsamer Umgang mit der Sprache verlangt. Dank seiner systematischen Gliederung und des Erfahrungsschatzes der Autoren bietet dieses Buch hervorragende Hilfestellung für alle, die in der Öffentlichkeit wirken wollen.

Joachim Tettenborn: Fischgedichte. Eine Fischtung. Bernd Tetens Verlag, Husum ISBN 3-924989-03-6. 80 S., 14,80 DM

Joachim Tettenborn, Rotarier seit 1972, ist ein Schriftsteller von eigener Kraft und Fülle in Stil und Motiven, von scharfsinniger und zugleich offenherziger Welt- und Menschenzugewandtheit; dafür zeugen zumal an dieser Stelle früher besprochene Gegenwartsromane „Die Anstalt bedauert“ und „Komstion“.

Wie in dieser Prosa erscheinen Ausdruck und Formgebung, im Grunde von spielerischer Sprachdisziplin, auch im Gedicht (von Landschaft und Natur inspiriert) und im Bühnenspiel (gewissermaßen dem inneren Ruf geschichtlicher Namen nachgehend) oft von herrlich unbekümmertem Freimut.

Tettenborn kommt aus Tübingen, hat sich am Mittelrhein niedergelassen (seit 1978 im R.C. Ingelheim am Rhein) und hält sich



gern so oft und lange wie möglich an der Westküste Schleswig-Holsteins in Eiderstedt auf. Großen Sinn für diese Landschaft beweisen seine „Westerhever Balladen“ (1987). Nun erheitert er seine Leser mit einer köstlichen „Fischtung“, witzig-sinnigen Sprachspielereien aus der Welt der Fische, der Fischer, Angler und Wasserratten. Da gibt es den besoffenen Fisch, aber auch den religiösen Fisch, den Flossenschlag und den Spezialschuppenarzt, die Gottesnetzerung und eine Rede an die ganze Fischheit – und zu dem sehr hübsch und treffende Umriss Zeichnungen dieser Welt von Tettenborn. Da tritt also wieder einmal einer in die Fußstapfen Morgensterns, aber er läßt auch an Jean Pauls Sprachhumor denken.

c. j.

Francis Crick: Ein irres Unternehmen. Die Doppelhelix und das Abenteuer Molekularbiologie. Verlag Piper, München – Zürich. ISBN 3-492-03330-X. 240 S. mit 23 Fotos und 9 Abb., 39,80 DM

1953 gelang es den jungen Wissenschaftlern James D. Watson, Maurice H. F. Wilkins und Francis H. C. Crick, eines der größten biochemischen Rätsel aufzulösen. Sie entdeckten die Doppelhelix-Struktur der Desoxyribonukleinsäure (DNA). In den zu einer seltsamen Doppelspirale verwobenen zwei Ketten des DNA-Moleküls sind alle Erbinformationen und Zellpläne eines Lebewesens enthalten.